

Der Nachlass eines Schweizer Vaishnava – Ein Projektbericht

Frank Neubert

Juli 2015

Inhalt

Projektbeginn

Projektverlauf

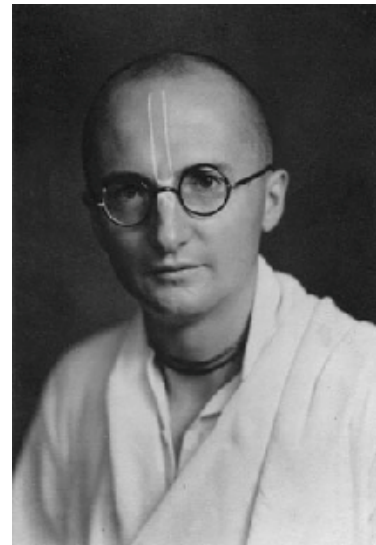
Vorläufiger Projektabschluss und Ausblick

Schlussbemerkung

Projektbeginn

Zu Beginn des Projekts stand die E-Mail eines Kollegen aus der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Es ging um den Nachlass eines Verstorbenen, der eine Sammlung „indischer Bücher“ enthielt, die wohl etwas mit „einem Guru“ zu tun haben. Dazu gab es einen Verweis auf die Homepage der Schüler dieses Guru.¹ Der Kollege verwies die Anfragende, Frau Ursula Bründler², an mich weiter. Sie hatte im Auftrag des Sohnes des Verstorbenen mit Abklärungen bei der Universität Luzern begonnen.

Zunächst etwas skeptisch, sah ich mir die der Email beigefügten Dokumente etwas näher an und stellte oberflächlich fest, dass die Bücher mehrheitlich Themen des Gaudiya Vishnusimus betrafen, einer religiösen Tradition, mit der ich mich bereits seit einiger Zeit forschend beschäftigt habe. Die zusätzliche Ankündigung, dass auch handschriftliches und maschinenschriftliches Material und Übersetzungsarbeiten im Nachlass zu finden seien, veranlasste mich, einer näheren Besichtigung des Nachlasses zuzustimmen. So fuhr ich im September 2013 nach Braggio im bündnerischen Calancatal, zum Wohnort des verstorbenen Georg Wagner (1947-2013).³ Neben der wunderschönen Lage und dem hübschen Häuschen beeindruckte mich die Sammlung, die einen kleinen aber guten Querschnitt indologischer Literatur



Sadananda Dasa. Mit frdl. Genehmigung von Katrin Stamm, www.sadananda.com.

¹ www.sadananda.com

² www.ursulabruendler.ch

³ Wagner, ausgebildeter Graveur, traf wahrscheinlich Anfang der 1970er Jahre in Basel mit seinem spirituellen Lehrer Sadananda Dasa zusammen. Er wandte sich dann der Verehrung des Gottes Krishna zu und reiste 1974 (und evtl. vorher auch bereits 1972) für einige Monate nach Indien. Ob er eine Einweihung und einen spirituellen Namen erhielt, ist unbekannt. Zurückgekehrt blieb er mit dem Schülerkreis Sadananda Dasas in Basel in Kontakt und befasste sich selbst weiter mit dem Sanskrit und den Texten der vishnuitischen Tradition. Mitte der 1990er Jahre erwarb er das Häuschen in Braggio, wohin er ca. 2001 endgültig umsiedelte, nachdem seine Graveurwerkstatt in Basel geplündert worden war. Von Braggio aus arbeitete er weiter in seinem Beruf und widmete sich intensiv der religiösen Praxis und der Zusammenstellung und Übersetzung eines Textkorpus heiliger Schriften der Krishnaverehrung.

enthielt und dabei den Schwerpunkt auf der gaudiya-vishnuitischen Tradition hatte. Daneben gab es Bücher zu verschiedenen anderen religiösen Traditionen, besonders zum Sufismus und zu alten chinesischen Lehren. Noch interessanter schien mir aber das nachgelassene Material. Ich konnte zwei verschiedene Maschinentypen und mindestens zwei verschiedene Handschriften ausmachen. Hinweise von Pasqual Wagner, Sohn des Verstorbenen, deuteten darauf hin, dass es sich wohl um Arbeiten von Georg Wagner selbst sowie von dessen religiösem Lehrer Sadananda Dasa (Ernst Georg Schulze, 1908-1977)⁴ handeln könnte. Mein Interesse war also geweckt und ich akzeptierte die Bitte Pasqual Wagners, bei der Suche nach einem dauerhaften Verbleib des Nachlasses behilflich zu sein.

Projektverlauf

Dazu war es zunächst notwendig, den Nachlass für mich leichter zugänglich zu machen. Pasqual Wagner und Ursula Bründler stimmten zu, die Materialien zunächst nach Luzern ins Haus von Frau Bründler zu bringen, so dass ich regelmässigen Zugang haben würde. Dies geschah im November 2013. Von da an hatte ich Gelegenheit, mich intensiver mit dem Nachlass auseinanderzusetzen. Zunächst erstellte ich einen Katalog der vorhandenen Bücher, sofern mir dies möglich war. Eine große Zahl davon waren Bücher in Bengali. Diese konnte ich mangels Sprachkenntnis nicht weiter berücksichtigen. Bei ihnen fiel mir jedoch zuerst auf, dass etwa ein Drittel der Bücher den handschriftlichen Vermerk „Sadananda Dasa“ oder „EGSchulze“ trug. Sie schienen als Erbe oder Geschenk an Georg Wagner gelangt zu sein. Auf Nachfrage bei Pasqual Wagner stellte sich anhand eines noch existierenden Briefes heraus, dass Georg Wagner die Materialien Anfang der 1990er Jahre von der Universitätsbibliothek Basel erhalten hatte, die ihrerseits mit dem Nachlass nicht viel anfangen konnte und in der Weitergabe an Wagner eine Möglichkeit sah, die Bücher „im Sinne von Herrn Schulze“ weiterzugeben.

Da auch die hand- und maschinenschriftlichen Materialien darauf hindeuteten, dass es sich sowohl um Material Sadananda Dasas als auch Georg Wagners handelte, begann ich mich intensiver mit Sadananda Dasa zu beschäftigen und stellte Mitte 2014 Kontakt zu Kid Samuelsson und Katrin Stamm, den Betreibern der Homepage sadananda.com, her. Beide waren sehr hilfsbereit und stellten mir Material aus ihrer Sammlung zur Verfügung, das auf Georg Wagner hindeuten konnte. Es war nicht viel und nicht immer eindeutig, aber es ließ den Schluss zu, dass ca. Anfang der 1970er Jahre Georg Wagner in Basel an den Lese- und Vortragskreisen Sadananda Dasas teilgenommen hatte und zu seinem Schüler geworden war.

⁴ Ernst Georg Schulze studierte Indologie und Religionswissenschaft an der Universität Leipzig (u.a. unter Johannes Hertel, Friedrich Weller und Joachim Wach). Er lernte 1933 Swami Bon (Bon Maharaj) kennen, der im Auftrag von Bhaktisiddhanta Sarasvati in Europa als Missionar des Gaudiya Vishnuismus unterwegs war, und wurde dessen Schüler. Gemeinsam reisten sie nach Indien, wo er 1935 von Bhaktisiddhanta Sarasvati den spirituellen Namen Sadananda Dasa empfing. Nach dem Tod seines Gurus 1937 wanderte er durch Indien, hielt Vorträge, sammelte Handschriften und übersetzte Vaishnava-Texte ins Deutsche. Während der Kriegsjahre war er interniert. 1961 kehrte er nach Europa zurück und unterrichtete dort einen kleinen Kreis schwedischer, schweizerischer und deutscher Schüler. (Angaben aus dem Vortrag „Sadananda Dasa – Ein deutscher Vaishnava“ von Katrin Stamm. Vgl. zu Bhaktisiddhanta, Bon Maharaj und Sadananda auch die Angaben in Ferdinando Sardella, *Modern Hindu Personalism. The History, Life, and Thought of Bhaktisiddhanta Sarasvati*, Oxford: Oxford University Press, 2013).

Nach dem Tod Sadanandas im Jahr 1977 war ein Großteil des in Basel verbliebenen Materials an eine dortige Schülerin, Frau Phyllis Imhof, gegangen, die Ende der 1980er Jahre ca. 250 Bücher an die Universitätsbibliothek in Basel weitergab, von wo aus ein Teil später an Georg Wagner ging. Einige hand- und maschinenschriftliche Dokumente gab Frau Imhof direkt an Georg Wagner weiter.

Unterdessen ging auch die Katalogisierung voran und erbrachte als Ergebnis, dass der Nachlass zweigeteilt war: die Büchersammlung und Schriften Sadananda Dasas und die Büchersammlung und Schriften Georg Wagners. Insgesamt zeigte sich, dass die Sammlung selbst keine Bücher von großem materiellen Wert enthielt und auch in der Zusammenstellung nicht als besonders erhaltenswert eingestuft werden konnte. Dies machte die Suche nach einem Verbleib des Gesamtnachlasses schwierig. Ich nahm an und mir wurde von Bibliothekaren bestätigt, dass Bibliotheken und Archive wahrscheinlich kein Interesse haben würden. Es mussten also alternative Lösungen gefunden werden. Hier kamen Frau Stamm und Herr Samuelsson ins Spiel. Auf der Homepage hatte ich gesehen, dass ein beträchtlicher Teil des Nachlasses von Sadananda Dasa als vermisst galt. Ich nahm an, dass die bei Georg Wagner gefundenen Bücher und Arbeiten der vermisste Bestand oder ein Teil davon sein könnten. Ich lud daher Frau Stamm ein, sich das Ganze einmal anzusehen. Ihr Besuch konnte durch einen Gastvortrag an der Universität Bern⁵ quer finanziert werden. Bei der Besichtigung des Nachlasses bestätigte Frau Stamm meine Vermutung und betonte, dass die Materialien für ihre Arbeit an der Biographie von Sadananda Dasa von unschätzbarem Wert seien. Es handle sich zum Teil um ihr unbekannte Originalmanuskripte von Texten von Sadananda Dasa, zum Teil bei den Büchern um die Arbeitsexemplare des Gurus.⁶

Vorläufiger Projektabschluss und Ausblick

Gemeinsam mit Pasqual Wagner und Katrin Stamm erarbeiteten wir daraufhin eine Idee für den Umgang mit dem Nachlass. Die Sadananda Dasa gehörenden und von ihm stammenden Teile sollten in die Sammlung der Schüler eingehen und dort den Sadananda Dasa-Nachlass vervollständigen. Frau Stamm konnte uns versichern, dass die Bücher und Texte auch in der weiteren Zukunft in der Schüler-Linie verbleiben würden. Alle weiteren Bücher konnten als ex libris-Spende an die Universitätsbibliothek Luzern vermittelt werden, wo sie in die

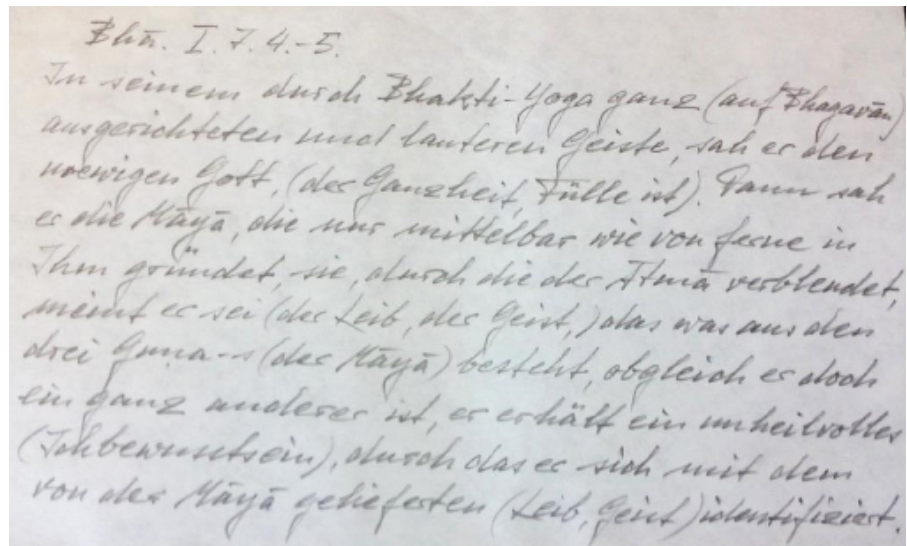
⁵ Gastvortrag von Katrin Stamm, M.A., „Sadananda Dasa – Ein deutscher Vaishnava“, gehalten am 22.4.2015 im Rahmen der Vorlesung „Hindu-Religionen global“.

⁶ Vgl. den kurzen News-Text auf www.sadananda.com: „27.4.15: On the 21st of April the estate of the recently deceased Swiss bhakta Georg Wagner, who had studied under Sadananda in Basel in the early 70ties and who had inherited a part of Sadananda's library and personal notes and translations, was catalogued. Thanks to the generous offer of his son and heir, Pasqual Wagner, that part of the estate which contains books and texts of Sadananda will be included into the Sadananda-archive while that part which contains the works and translations of Georg Wagner will be first examined by the Prof. Dr. Neubert of the Department for Religious Studies of the University of Bern and later find a home in the Sadananda-archive, too. We hereby express our gratitude to all who were involved in saving these texts which are very valuable for our work/seva, especially Pasqual Wagner, Prof. Dr. Frank Neubert and Ursula Bründler Stadler, who had kindly stored the books/texts in the meantime. On the 22nd of April a lecture was held by Katrin Stamm at the University of Bern about the life and teachings of Sadananda as part of a lecture series on global Hinduism that was organized by Prof. Dr. Frank Neubert. The lecture focussed on questions of the inner and outer transformations an individual as well as a religion undergoes when leaving its homeland and changing its context.“

Kataloge aufgenommen oder ggf. als Dubletten antiquarisch verkauft werden. Alle beteiligten Seiten zeigten sich mit dieser Lösung vollauf zufrieden.

Bei mir verblieben neben Georg Wagners eigenen Übersetzungsarbeiten einzig einige Briefe an ihn aus Kalkutta, die vielleicht Aufschluss über sein Leben als Vaishnava geben könnten. Die Briefe werden derzeit von einer studentischen Mitarbeiterin transkribiert und sollen anschliessend ausgewertet werden. Eventuell lässt sich Kontakt mit der Familie in Kalkutta herstellen um zu versuchen, die Briefe Wagners selbst noch zu erhalten.

Interessant für weitere Arbeiten sind auch die Übersetzungsarbeiten. Georg Wagner hatte den Plan, eine Zusammenstellung der für die Krishnaverehrung relevanten Texte aus dem Sanskrit ins Deutsche zu übertragen und diese Zusammenstellung als sein Lebenswerk zu veröffentlichen. Die Arbeit, so scheint es, stand bei Georg Wagners Tod kurz vor dem Abschluss. Ich plane derzeit, einige der Texte und Übersetzungen zu edieren und auf der Homepage sadananda.com der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Übersetzung Sadananda Dasas aus dem Bhāgavatapurāṇa; Ab- oder Mitschrift Georg Wagners; Foto FN.

Schlussbemerkung

Was als ein kleines, nebensächliches Projekt begann, wurde mir im Laufe der Zeit wichtiger. Dies liegt vor allem an der im Laufe der Arbeit gewachsenen Erkenntnis, dass mit derartigen kleinen Projekten eine ausserakademische Relevanz religionswissenschaftlicher Expertise auch und besonders in einem kleinen Rahmen unter Beweis gestellt werden kann. Dies ist aus meiner Sicht nicht weniger wichtig als Äusserungen zu globalen Problemlagen, und für die anfragenden Personen ist es von großer Bedeutung. Solche Aufgaben zu übernehmen und nach bestem Wissen und Gewissen anzugehen gehört zu den Verpflichtungen von WissenschaftlerInnen, auch wenn es nicht unmittelbar monetäre oder andere Vorteile mit sich bringt. Insofern gebührt mein Dank allen Beteiligten, die dieses Projekt ermöglicht und bei seiner Durchführung unterstützt haben, namentlich insbesondere Pasqual Wagner, Ursula Bründler und Katrin Stamm.